



... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

### Neueste Nachrichten und Telegramme

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

... (illegible text) ...

...da es am 10. und 11. d. M. ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

### Die Wahlen in Frankreich.

Frankfurt. Die Kommunisten in Frankreich haben die Regierung und den Senat des Nationalen Blattes nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen einen hartnäckigen Widerstand geleistet.

### Wahltag der Wahlen in Belgien.

Amsterdam. "L'Espresso" meldet aus Brüssel: Die Aufzählung der belgischen Wähler wird in der Gesamtzahl nachschätzungsweise folgende sein: 75 bis 80 Katholiken, 65 bis 67 Sozialisten und 57 bis 58 Liberale. Die Katholiken haben damit ihre frühere Mehrheit verloren.

Ein deutscher Arbeitsnachwuchs einer letzten Stunde überlassen.

Am 18. d. M. überließ eine letzte Bande von etwa 30 Mann in der Nähe Nijmegen einen Arbeitsnachwuchs, in dem einige deutsche Arbeiter und reichsdeutsches Soldaten, sämtlich unbewaffnet, zum Abzug des in Nijmegen befindlichen deutschen Heeres. Die Arbeiter wurden im Dienste der deutschen Verwaltung, nicht im Dienste der Verbündeten des Heeres, als deutsche Soldaten wachen geübt und 20 gefangen genommen; ebenso geriet ein deutscher Eisenbahn-Wartmeister in Gefangenschaft. Von den einheimischen Arbeitern wurde einer getötet, einer schwer und 3 leicht verletzt.

### Judenrat in Berlin.

Am 18. d. M. Die "Times" meldet aus Berlin, daß der Judenrat als Oberbehörde des Nordwestbezirks jurisdiktoren sei und daß die Juden, die zugleich Mitglieder des städtischen Rates sind, den Judenrat übernommen haben. Diese Maßnahme verleihe dem Judenrat die Interimsgewalt des russischen Beauftragten, falls es sich über die Grenzen nach Ostland ausdehnen sollte.

Eine sozialdemokratische Entschließung an den Reichstag in Berlin.

Berlin. Die von der sozialdemokratischen Partei für den gestrigen Sonntag einberufenen Versammlungen gegen die deutsch-nationalen Vorkommnisse der letzten Tage nahmen einen ruhigen Verlauf. Es sprachen die Abgeordneten Krüger und Orlmann, ferner Ingenieur Biedermann und Redakteur Kautner. In allen vier Versammlungen wurde folgende Entschließung angenommen: "Die Versammelten sind gewillt, die revolutionären Errungenschaften mit allen Mitteln und Kräften zu verteidigen. Sie fordern, daß die Regierung mit der größten Nachsicht gegenüber den deutsch-nationalen Freireisenden verfährt und mit aller

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

### Die schöne Melusine.

Roman von G. Conradi-Wallat.

Berndorf war mit Schwelgerei befaßt. Und andere Sicherheit hatte er nicht zu bieten. Von fremden Menschen würde er das Geld schließlich erhalten. Aber er hatte an Onkel Rudolf gedacht. So heimlich er ihm auch war, gerade ihm ein Darlehen zu bitten, wollte er es doch tun, denn er war der einzige, an den er sich wenden konnte. Er hoffte auch, ihn an dem Geld seiner Auswanderung zu überzeugen, daß dieses Geld nicht verloren sein würde. War der Onkel auch ein golliger, jactantischer Herr, so würde er doch vernünftigen Erwägungen zugänglich sein. Ein nobler, vornehmer Charakter war er jedenfalls.

Tugendlos mußte er das Geld schaffen, denn nur darauf konnte er seine Zukunft bauen. Da er ein armes Mädchen heimführen wollte, mußte er darauf sinnen, Mittel zu einem handverlegenen Leben zu schaffen. Er hatte sich ausgedacht, daß er mit Sidy in Berndorf wohnen würde. Ganz schlicht und bescheiden mußten sie im Anfang ihr Leben einrichten. Sidy, so meinte er, würde sich gern und willig dazwischen fügen. Sie war ja als armes Mädchen an ein anständiges Leben gewöhnt. Kaum genug war in seinem Vaterhaus. Er wollte mit Sidy im rechten Flügel wohnen. Mutter und Schwester konnten im linken Flügel bleiben, den sie schon sehr besaßen. Und dort fand sich auch Platz für Melusine.

Sogar in seine Zukunftspläne nahm er die Sorge für Melusine mit ein. Und er empfand wärmer für sie als für seine eigene Schwester. War er nur erst für immer in Berndorf, dann wollte er schon dafür sorgen, daß Sidy Melusine leichter hatte. Sidy mußte sich ihrer annehmen, sie hatte ja ein gutes, häßliches Herz, wie er glaubte, war nicht kaltsinnig und nüchtern wie Mutter und Schwester.

Er malte sich alles sehr schön aus und dachte daran, wie viel Glück und Wohagen, wie viel Glück und Wärme Sidy um sich schaffen würde — Sidy und auch Melusine. Ja — auch die kleine Melusine Melusine, die sein Zimmer so reizend mit Blumen geschmückt hatte. O, sie würden so gut zusammenpassen, seine schöne, fröhliche Sidy und die kleine amerikanische Melusine mit ihren Lieben, ihren Augen und dem reißenden, blühenden Lächeln. Dann war es nicht mehr so kalt und leer in seinem Vaterhaus, Sidy und Melusine würden es mit Licht und Wärme füllen bis in die dunkelsten Winkel hinein. Und er wollte schaffen und arbeiten von früh bis spät, um ihnen ein schönes, sorgloses Leben zu bereiten. Dann nahm er auch der Mutter alle Sorgen ab, und sie würde zufrieden sein und nicht mehr nach dem Onkel Rudolf trachten, was ihn so sehr bedrückte und beunruhigte. Welche dann Onkel Rudolf sein Hab und Gut hinterlassen, wenn er wollte. Es sollte ihn nicht kümmern und die Mutter auch nicht.

So kann er seine Gedanken und malte gar nicht, daß er sich dabei mindestens demselben mit Melusine und Sidy beschäftigte. Als er endlich den letzten notwendigen Spargiergang heimkehrte, sah er das Haus still und dunkel vor sich liegen. Kurz im Sommergarten waren noch zwei Fenster erleuchtet. Das sah er aber erst, als er um eine Gasse herumging. Er dachte, daß die Fenster zur Bügelstube gehörten. War da noch jemand wach, oder hatte man vergessen, das Licht zu löschen? Er ging dicht an das Haus heran. Die Fenster der Bügelstube standen weit offen. Und als er Einblick gewinnen konnte, sah er am Bügelbrett Melusine bei einiger Arbeit sitzen. Das Lampenlicht strahlte goldenes Licht über das wunderwolle Haar, dessen Glanz sehr schön war. Sidy saß daneben, die Hand auf dem Schoo, und sah zu ihm auf.

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...

...die ...  
...die ...  
...die ...  
...die ...



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlag: Dr. H. Winterlich, Niesau. Verantwortlich für Redaktion: Karl H. Winterlich, Niesau. Preis: 10 Pfennig.

Nr. 267.

Dienstag, 18. November 1919, abends.

72. Jahrg.

## Die Untersuchung über die Friedensmöglichkeiten.

Der Antrag zur gestrigen Sitzung war sehr stark. Auch Staatssekretär Dr. Helfferich war wieder erschienen. Bei Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende Gotthein eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Untersuchungsausschuß lediglich den Charakter einer parlamentarischen Enquete-Kommission habe und daß alle Mitglieder des Ausschusses ebenso aber auch alle Bürger sich in ihren Äußerungen aller Werturteile zu enthalten hätten. Staatssekretär Dr. Helfferich, der einen Einbruch nicht zu Beginn der gestrigen Sitzung bekanntzugeben wünschte, fügte sich den Wünschen des Vorsitzenden, diese Erklärung zu Protokoll zu nehmen. Er bittet, daß der Hauptauschuß dazu Stellung nimmt.

Dr. Helfferich führte weiter aus, daß nach der Ablehnung des Friedensangebots und nach dem Scheitern der Friedenskonferenz des Präsidenten Wilson der U-Boot-Krieg ausnahmslos eine Notwendigkeit sei, nicht nur einmündig, sondern ein zweifelhafte habe er in der bestimmtesten Form der U-Boot-Krieg Deutschland den Krieg mit Amerika bringen werde. Der Reichstag sei also nicht hinter die Fiktion geföhrt worden.

Reichsminister David bestritt, daß das letzte Telegramm des Grafen Bernstorff der Sitzung vom 31. Januar vorgelesen habe. Es sei damals nicht erklärt worden, daß der Krieg mit Amerika unumwandellich sei.

Auch der Vorsitzende Abg. Gotthein erinnerte sich nicht, daß das Telegramm Bernstorffs in jener Sitzung mitgeteilt wurde. Aber der Reichstag habe ja damals an der Sachlage nichts mehr ändern können.

v. Bethmann Hollweg führte lobend aus: Die Lage, die Graf Bernstorff schilderte, wurde durch unser Telegramm vom 30. Januar insofern verändert, als wir dem Präsidenten ein sehr gemäßigtes Friedensprogramm mitteilten und erklärten, daß wir den U-Boot-Krieg sofort aufgeben würden, wenn wir die Sicherheit hätten, zu angemessenen Friedensbedingungen zu kommen.

Auf die Frage von Dr. Stinzheimer, warum das letzte Mittel des U-Boot-Krieges eingesetzt und warum nicht durch eine Erklärung über Belgien eine letzte Friedensoffensive ausgesprochen wurde, erwiderte v. Bethmann Hollweg: Eine solche Erklärung in dem Augenblicke, wo die Entente uns Friedensbedingungen stellte, die eine Fortschüchterung Deutschlands darstellten, wäre politisch unzulässig gewesen.

Dr. Helfferich erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Wilson diese Mitteilung als höchst wertvoll hingegenommen hätte. Trotzdem sei darauf die Senatsbotschaft vom 22. Januar erfolgt. Uebrigens habe damals der ganze Reichstag mit Ausnahme der Unabhängigen eine Erklärung auf volle Wiederherstellung Belgiens bekanntlich abgelehnt.

Am Schlusse der Vormittags-Sitzung äußerte sich Graf Bernstorff dahin, daß Wilson und die amerikanische Öffentlichkeit Deutschland nicht feindlich gesinnt waren und daß es seines Erachtens nur die Möglichkeit gab, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszulassen, indem man ihre Vermittlung annahm. Hätten wir, so sagte der Reichsminister, das getan, so hätte Wilson den Krieg gegen uns garnicht eröffnen können, selbst wenn er gewollt hätte.

v. Bethmann Hollweg hielt die Aussagen des Grafen Bernstorff für von ausschlaggebender Bedeutung. Wilson könnte den Krieg gegen Deutschland nur vermeiden, wenn er den Frieden vermittelte. Rückhaltend könne man es ja so hinstellen, daß es besser gewesen wäre uns in die Hand Wilsons zu begeben, obwohl nach seiner Meinung auch das Eintreten Amerikas in den Krieg es nicht notwendig gemacht hätte, daß wir zum Frieden von Versailles gekommen wären. Wenn wir aber, so fuhr er fort, damals uns in Wilsons Hände begeben hätten, so hätten wir uns in die Gewalt des Mannes begeben, der uns nach der Umklammerung Bernstorffs nicht freundlich gesinnt war und der unmittelbar nach unserer Entsetznote ihm mitteilen ließ, daß er gegen England nichts machen könne, weil das den Geschäftsinteressen Amerikas zuwiderlaufen würde. Wenn wir Wilson als Sachwalter annahmen, mußten wir jede uns von ihm auferlegte Bedingung annehmen. Eine Ablehnung hätte bedeutet, Erneuerung des Krieges mit der Entente und mit Amerika. Dafür aber war das deutsche Volk nicht zu haben. Wäre Wilson mit seinem Herzen und mit seinem politischen Willen bereit gewesen, der Welt unter höheren Gesichtspunkten den Frieden wiederzugeben, was hinderte ihn dann, unser Telegramm vom 30. Januar wenigstens zu beantworten? Hätte er sofort geantwortet, so hätte der rätselhafte U-Bootkrieg vielleicht zwei oder drei Tage gedauert.

In seiner zu Protokoll gegebenen Erklärung erhob Dr. Helfferich gegen seine Verurteilung zu 300 Mark Geldstrafe Einspruch und sagte, daß er die Anwendung der Vorschriften der Strafprozessordnung über den Zeugniszwang als unzulässig betrachte. Dagegen erachte er als inangemessene Anwendung der Strafprozessordnung, daß den als Auskunftspersonen geladenen Mitgliedern der früheren kaiserlichen Regierung das Recht der Ablehnung von Mitgliedern des Ausschusses zugestanden werde. Die Ausübung dieses Rechtes behalte er sich vor.

In der Nachmittags-Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses äußerte sich zunächst Dr. Helfferich zu den wirtschaftlichen Fragen dahin, daß angesichts der schlechten Ernteerträge von 1918 er den Einbruch hatte, daß eine schwere Gefährdung der Ernährung Englands vorlag. Die Weltkrisis war ungenügend, Englands Ernte ungenügend. In den vereinigten Staaten und Kanada war sie geradezu katastrophal. England bewilligte den vereinigten Staaten riesige Kredite, aber die Zusätze gingen ständig zurück. Das Einzige was ich im Zusammenhang hiermit im Ausschuß gesagt haben kann, war die Hoffnung, England um Frieden bereit zu machen. Ich betrachtete insbesondere die Nahrungsmittelversorgung Englands im Januar als ungenügend viel günstiger für den U-Bootkrieg als je zu einem anderen Zeitpunkt des Jahres. Trotzdem habe ich mich gegen den U-Bootkrieg zum 1. Februar ausgesprochen.

Als der Abg. Cohn von Dr. Helfferich die Beantwortung der Frage erbat, ob von England noch Reis eingeführt wurde, und der Vorsitzende Gotthein sich diese Frage zu eigen machte, entgegnete Dr. Helfferich: Ich werde dem Vorsitzenden auf diese Frage antworten. In diese Bemerkung schloß sich eine längere Auseinandersetzung zwischen Gotthein, Cohn und Helfferich. Der Abg. Warmuth hielt es für nötig, jetzt die Erklärung Helfferichs zu Beginn der gestrigen Vormittags-Sitzung zu verlesen. Darauf sah sich der Ausschuß um 1/2 Uhr zur Beschlußfassung über die Sache zurück.

Kurz vor 1/2 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet und der Vorsitzende Gotthein teilte mit, daß der Ausschuß von einer öffentlichen Erklärung der Helfferichschen Einbruchsschrift Abstand nehmen wolle. Helfferich erklärte, daß er auf dem Standpunkte verbleibe, beim Abg. Dr. Cohn gegenüber die Aussage zu verweigern, woraufhin der Vorsitzende erklärte, daß der Ausschuß der Meinung sei, daß Gründe zur Verweigerung des Zeugnisses gegenüber einem Mitglied des Ausschusses nicht vorliegen und daß daher eine beratende Erklärung einer all gemeinen Zeugnisverweigerung alsdann zu erfolgen hat. Der Ausschuß habe daher beschlossen, Dr. Helfferich abermals mit der höchstzulässigen Geldstrafe von 300 Mark zu belegen.

Eine Ausdrucks über diesen Punkt erklärte der Vorsitzende nicht zulassen zu können. Dr. Helfferich äußerte, daß eine zweimalige Verurteilung in derselben Angelegenheit nicht zulässig sei, wozu ihm der Vorsitzende abermals eine Erklärung verweigerte und den Versuch auf sein Berufungsrecht beim O-Ausschuß verwies. Dr. Helfferich erklärte daraufhin, daß er diesen Einbruch erbe. Abdann wurde in der sachlichen Erörterung fortgefahren.

Der Berichterstatter Dr. Einshemer verwies darauf, daß man nach der Tendenz des Admiralstabes England durch den Unterseebootkrieg in sechs Monaten zum Frieden zwingen wolle.

Helfferich erklärte hierzu, daß man nicht mit Sicherheit darauf rechnen konnte, sondern nur eine gewisse Hoffnung habe, daß dies gelingen könnte. Die Wirkung des Unterseebootkrieges sei so hart gewesen, daß nach einigen Monaten nur bestimmte Symptome einer Friedensgeneigtheit bei den Feinden vorhanden waren. Diese Friedensgeneigtheit sei aber zerstört worden durch die politische Natur, über die er jetzt nicht sprechen wolle.

v. Bethmann Hollweg vermahnte sich dann gegen die Redeart, man habe England durch den Unterseebootkrieg zum Frieden zwingen wollen. Der Admiralstab habe niemals davon gesprochen, England auf die Knie zu zwingen. Er selbst habe weder am 9. Januar, noch sonst sich der sicheren Erwirkung hingewandt, daß mit England zum Frieden zwingen würde. Das beste, was der Unterseebootkrieg leisten konnte, sei seiner Ansicht nach gewesen, in England Nachrichten darüber herbeizurufen, ob einer fortgesetzten Zornabnahme nicht eine Verständigung über den Frieden vorzuziehen sei. Er selbst habe gesagt, daß auch ein Verständigungsstadium nur sehr beschränkte Vorteile für Deutschland erfüllen würde. Das Wesentliche der Verhandlung könne aber nur in der Frage erblickt werden, ob der Beschluß zum Unterseebootkrieg eine so verheerende Tatsache sei, daß sie unter keinen Umständen getroffen werden brauchte oder ob es nicht möglich gewesen sei, aus dem Erlöse des Unterseebootkrieges politische Vorteile für Deutschland auszumünzen. Nur unter Berücksichtigung dieser Fragen könne man zu einem gerechten Urteil über den Unterseebootkrieg kommen.

Auch von Seiten der Admirale Koch und v. Sülze wurde bestätigt, daß von Marine-Seite der Ausdruck „auf die Knie zwingen“ nicht gebraucht worden sei. Das sei vielmehr ein Schlagwort gewesen, welches die Presse verbreitet habe.

Staatssekretär Dr. Zimmermann gab dann Aufschluß über eine Kronrats-Sitzung in Wien, bei welcher Admiral Holtendorff, Admiral Haus und General v. Sphenborff für den Unterseebootkrieg eintraten.

Nach einigen Fragen des Abg. Dr. Cohn erklärte der Vorsitzende die Vernehmung Dr. Helfferichs für beendet. Heute vormittag werden Generalleutnant v. Sphenburg und General Ludendorff vernommen werden, und dann soll in den Sitzungen des Ausschusses eine längere Pause eintreten.

### Die Rundgebungen anlässlich der Antwesenheit Hindenburgs.

Vor dem Reichstagsgebäude in Berlin waren gestern von der Sicherheitspolizei Vorkehrungen getroffen worden, um etwaige Rundgebungen anlässlich der Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs vor dem Untersuchungsausschuß zu verhindern. Die nicht sehr große Menschenmenge, die sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes eingefunden hatte, geriet heute, als bekannt wurde, daß Hindenburg vormittag noch nicht vor dem Untersuchungsausschuß erscheinen werde. Zu irgendwelchen Rundgebungen ist es nicht gekommen.

### Eine Ehrenkompanie des Freikorps Lühow bei Hindenburg.

Wie die Berliner Abendblätter melden, erschien gestern vormittag kurz vor 11 Uhr eine Ehrenkompanie des Freikorps Lühow selbstmännlich ausgerüstet mit klingendem Spiel vor der Villa des früheren Staatsministers Dr. Helfferich und nahm in zwei Gliedern Aufstellung. Auf die Meldung des Truppenführers der Kompanie trat Generalleutnant v. Hindenburg entblößtes Hauptes heraus und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, die darauf mit klingendem Spiele im Paradeschritt vor Hindenburg vorüberzog. Nach Erklärung von antändlicher Seite ist anzunehmen, daß es sich hier um ehemalige Angehörige des Freikorps Lühow handelt, das nicht mehr besteht. Die Vollzeitsbeamten hinderten den Aufmarsch der Ehrenkompanie nicht, da sie glaubten, daß es sich um einen offiziellen Akt handle.

W.A.B. teilt hierzu mit: Ein Bataillonskommandeur der Reichswehr hat, ohne die Genehmigung seiner Vorgesetzten hier zu einzuholen, Teile seiner Truppe in Begleitung von Wulst zur Wohnung des Herrn Generalleutnants v. Hindenburg geführt, sich beim Feldmarschall melden lassen und den Vorbeimarsch der Truppe erwirkt. Reichswehrminister Noske steht auf dem Standpunkte, daß dem Generalleutnant jedwede Aufmerksamkeit und Achtung zu erweisen ist, die dem verdienten Generale gebührt, daß aber das Vorgehen des Bataillonskommandeurs eine unzulässige Eigenmächtigkeit war. Der Reichswehrminister hat deshalb die nötigen Maßnahmen gegen den Offizier ergriffen. Eine weitere Meldung des W.A.B. bezieht: Gegen den Major v. Lühow, der am Montag eine Truppenabteilung auf die Ditzingerstraße führte, ohne dazu besonderen Befehl von seiner vorgesetzten Dienststelle erhalten zu haben, verfügte der Reichswehrminister vorerst eine Arreststrafe.

## Sitzung der sächsischen Volkstammer.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand zuerst der mündliche Bericht des Finanzstaatssekretärs zur Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes eine Ergänzung des Gehaltensverzeichnis zum Postengesetz vom 30. April 1900. Als Berichterstatter führt Abg. Kuffel (Unabh.) aus, daß nach der Vorlage die Gebühren für Anlieheneintragungen, Genehmigungen zur Ausgabe von Teilschuldenscheinen und Zugschekten sowie zur Errichtung von Aktiengesellschaften usw. auf das Dreifache erhöht werden sollen und empfiehlt für den Ausschuß die Annahme der Vorlage. Die Kammer stimmt dem einstimmig zu.

Darauf gelangt die Interpellation der Demokraten: Wie weit sind die Vorarbeiten zur Neuordnung des Beamtenrechts durch die Staatsregierung nach Maßgabe der Artikel 128 bis 131 der Reichsverfassung geblieben? zur Besprechung.

Begründet wird die Anfrage vom Abg. Dr. Roth (Dem.): Er legt im wesentlichen die in der Reichsverfassung festgelegten Bestimmungen dar. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie sobald wie möglich an die Neuordnung des Beamtenrechts heranzugeht und von der sächsischen Regierung, daß sie in dieser Beziehung beim Reiche vorstellig wird. Erforderlich erscheint, daß die zahllosen Abteilungen der Beamten bereinigt werden. Ein weiteres dringendes Erfordernis ist die organische Reform des Besoldungswesens.

Minister des Innern Ullig beantwortet die Interpellation für die Regierung. Die Reichsverfassung enthält eine Reihe von Bestimmungen, die das Vorgehen der Landesregierung stark einschränken. Die Regierung hatte bereits einen Entwurf ausgearbeitet, der aber zurückgestellt werden mußte. Wir müssen erst das Vorgehen des Reiches und Preussens abwarten, ehe wir weitere Schritte unternehmen können. Die Regierung ist sehr gern bereit, für eine Beschleunigung bei der Reichsregierung einzutreten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Bestimmungen für weibliche Beamte, über das Zulassungsrecht der Beamten zur Einsicht der Personalarzt und anderes ohne weiteres im ganzen Reich auf Grund der Reichsverfassung Geltung haben. Was die Besoldungsreform betrifft, so ist der gegenwärtige Zeitpunkt dazu unzulässig. Das System der Versorgungsansprüche in der Regierung ebenfalls unerwünscht, aber eine Reform der Besoldung nur möglich, wenn die Grundlagen dazu, feste Preise auf dem Lebensmittelmarkt, gegeben sind.

Darauf wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Castan (Soz.) bedauert die schlechte Besoldung der Unterbeamten und die staatsbürgerliche Unfreiheit bis ins letzte Kriegsjahr hinein. Ferner wünscht er die Abschaffung der Teilung in Unter-, Mittel- und Oberbeamte. Die Gleichstellung der weiblichen Beamten muß rücksichtslos durchgeführt werden. Die Uniform muß, wo es nicht im Interesse des Dienstes liegt, abgeschafft werden.



## Herrenstoffe

Griffige, geschmeidige Ware aus gutem Material und von vorzüglicher Haltbarkeit.

- Für Strapazier-Anzüge — Winterjoppen —
- darbe Hosen Meter 40.— Mk.
- Gute, reinwollene schwere Winterware
- Meter 75.— u. 100.— Mk.
- Feine reinwollene marinefarbige Kammgarn-Stoffe.
- Aperte Masengos für Cutaways, moderne gestr. Hosenstoffe.

Modewarenhaus



Ecke Goethe- u. Schützenstraße.

Nachweis tüchtiger Schneidmeister.

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Freitag, den 14. November 1919.

In dieser unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Geheimrat Dr. Ahlemann stehenden Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Unter Mitteilungen wurde die Anschaffung der ...

Überstanden war der Bezirksausschuss mit der ...

Genehmigung fanden die Abtrennung vom Grundstück ...

Gewährt wurden als Unterstützung der Gemeinde ...

... der ...

Ueber Abtrennung vom Grundstück ...

Abgesetzt von der Tagesordnung wurden 3 Punkte ...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Klage gegen Riman von Sanders. Der 'Tempo' ...

Die Bedingungen der Unabhängigen für die Einigung ...

Die Witterungsunbilden bereiten dem Eisenbahnverkehr ...

Wegen vorerwähnter Beleidigung des Generals ...

Wahlresultat. In offiziellen Kreisen wird bestätigt ...

Forderungen der Bergarbeiter. Die Bergarbeiter ...

Frankreich.

Wahlresultate. Bis gestern vormittag 11 Uhr waren ...

Die westrussische Regierung hat sich aufgelöst. Das ...

Amerika.

Senat und Friedensvertrag. Der Senat nahm am ...

Der Buhstag.

Man ist der Buhstag wieder zu uns gekommen und ...

Ein Führer ist es. Einem Bergführer vergleichbar ...

Er führt hinauf auf die herrlichen Berge. Dort ...

Einem Bergführer gleich, hat der Buhstag noch ...

Wenn immer er über die Berge geht, dann schaut ...

Es wird dem Buhstag morgen auch so gehen wie dem ...

Und darum noch einmal: Der Buhstag ist ein Bergführer ...

Ein vielsagendes Schweigen.

(Zur Frage des Religionsunterrichts.)

Die 'Zeit. Evangel. Kurier.' schreibt: Durch Verordnung ...

Kauffallend war nun, das das Ergebnis der Umfrage ...

hat in der letzten Zeit...  
 ...

Das wichtigste ganz andere Motive hier...  
 ...

**Bermischtes.**

**Salz- und Del.** Durch den Fettmangel hat man in letzter Zeit mehr als bisher sich der Erzeugung und dem Verbrauch von Fischölen zugewandt, und neben Norwegen hat besonders in Japan die Fischölindustrie einen großen Aufschwung genommen. Die Japaner sind es denn auch, die dazu übergegangen sind, aus den Lebern der Haiische Del zu gewinnen, und im „Essenzfabrikat“ werden mehrere Wirkstoffe über dies eigenartige neue Del gemacht. Die Japaner machen eifrig Jagd auf verschiedene bei ihnen heimische Dattarien, deren Fleisch gegessen wird und deren Knochen zur Herstellung von Bein benutzt werden. Diese dieser Tiere besitzen nun sehr große Lebern, die bis zu 70 Prozent Del enthalten. Das Haiischdel hat eine gelbliche Farbe und einen unangenehmen Geruch; der Gehalt an verdaulichen Fettsäuren ist gering; es enthält aber große Mengen unersetzbarer Kohlenwasserstoffverbindungen, über deren chemische Zusammensetzung man sich noch nicht völlig klar ist. Die einzelnen Sorten der Haiischdel werden stark von einander ab, je nachdem sie von der einen oder der anderen Haiischart herrühren, ob sie gemischt oder verflüchtigt sind. Vorläufig erscheint das Haiischdel jedenfalls für die Seifenherstellung nicht geeignet. Es bleibt abzuwarten, ob eine genauere Erforschung der noch wenig bekannten Substanz bessere Resultate für ihre Verwertung liefert.

Die Kriegsverluste...  
 ...

**Stua**  
 Für Veröffentlichungen...  
 ...

In der Stadtratsversammlung vom 11. November...  
 ...

**Verloren**  
 Am Sonnabend nachmittag im Hotel...  
 ...

**Verloren**  
 Esoterisch, Rhythmus...  
 ...

**Straßenarbeiten.**

Am 1. Dezember 1918...  
 ...

**Verbot!**  
 Jedes unerlaubte...  
 ...

**Gute Bilder! Liebe Freunde! Bleibende Werte!**

**Verkaufsausstellung**

**Ernst Arnold**

Kunsthändler am Platz.

**Das Eheglück**

der Frau beruht in ihrer Reinlichkeit und Gesundheit...  
 ...

**Zur Trocknung**

Graffelt & Viktorius, Trocknungs-Anlagen

**Jede kluge Hausfrau**

wünscht mit **Gauger**



Grossovertrieb für Meise und Umgegend: Ernst Bilko, Meise.

**Berloren**  
 Sonntag abend...  
 ...

**Junger deutscher Schäferhund**  
 auf den Namen Jodel...  
 ...

**Möbl. Zimmer**  
 Arbeiter, 50 J., m. etwas Vermögen...  
 ...

**Möbl. Zimmer**  
 ver. sol. von jungem Mann gesucht...  
 ...

**10000 Mark**  
 Angebot unter...  
 ...

**Einige Stunden täglich**  
 ...

**Ordentliche Wagd**  
 für Reiterei...  
 ...

**Junge Frau**  
 sucht Beschäftigung...  
 ...

**Kutscher**  
 mit guten Zeugnisse...  
 ...

**wünscht Schnell-Langunterricht**  
 ...

**So lange Vorrat**  
 warme Stoffe für...  
 ...

**Kostüm-Samt**  
 schwarz, hochfarbige Qualität...  
 ...

**Emil Förster**  
 Hauptstr. 30, r. A. Apotheke

**KL. Landhaus**  
 zu kaufen oder...  
 ...

**Ardenner**  
 Blaufuchsweibchen...  
 ...

**Piano**  
 gut erhaltenes...  
 ...

**Gebrod-Anzug**  
 neu, preiswert...  
 ...

**Gerren-Belz-Saffet**  
 1 Paar...  
 ...

**Ein braunes Damenkleid**  
 u. eine...  
 ...

**Sten**  
 Klammern...  
 ...

**Militärhelze**

16 Jahre...  
 ...

**Schube**  
 für 2...  
 ...

**1 Paar Langstiesel**  
 Größe 28 1/2...  
 ...

**Damen-Schuh**  
 neu, Größe 35...  
 ...

**1 Paar Lederhandschuhe**  
 ...

**1 Paar elegante Leder-Damenhandschuhe**  
 ...

**Winterjacken**  
 zu verkaufen...  
 ...

**Bettmöbel**  
 Befreiung garantiert...  
 ...

**Frauen und Mädchen**  
 schenken sich...  
 ...

**Alvitol**  
 das einzige...  
 ...

**Frauen**  
 welche mit...  
 ...

**Spulapparate**  
 ...

**Sanitare**  
 Artikel für...  
 ...

**Radiale**  
 ...

**Breitdruschstroh**  
 zum...  
 ...

**Zigaretten-Tabak**  
 drei...  
 ...

**Konditorei und Café Wolf** empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.  
 — Dr. Grottel — — Feuers-Kontroll-Platz (unser Schloß) — — Es ladet dazu freundlichst ein **Franz Wolf**.

**Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten**  
 — Riesa —  
 Zentrale der Carolinische Gynäkologische Klinik  
 Mittwoch, den 19. November (Büchse), sonntags 11 Uhr  
**Ärztliche Führung**  
 für Frauen und Mädchen.

**Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen**

Ihr die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erhalten die Mitglieder der Frauen-Ordnung Riesa in deren Geschäftsstelle, Friedr.-August-Str. 22.

**Hotel Höpfner, Riesa. Städtebund-Theater**

**Die Journalisten**  
 Rüststück in 7 Bildern von Gustav Freitag  
**Preis der Plätze:**  
 In der Vorverkauf: Sperrpl. 3.—  
 1. Platz 2.—  
 2. Platz 1.50  
 Galerie —.80  
 In der Abendkasse: Sperrpl. 3.25  
 1. Platz 2.25  
 2. Platz 1.75  
 Galerie 1.—  
 Vorverkauf in der Buchdruckerei H. Abendroth (Fernruf 138) rechte Seite, und in der Sparrhandlung G. Wittig (Fernruf 445) linke Seite.  
 Beginn des Vorverkaufs: Donnerstag, den 20. November, nachm. 4 Uhr. Tageskarten haben Gültigkeit.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Hotel Höpfner, Riesa. Städtebund-Theater**

**Die Journalisten**  
 Rüststück in 7 Bildern von Gustav Freitag  
**Preis der Plätze:**  
 In der Vorverkauf: Sperrpl. 3.—  
 1. Platz 2.—  
 2. Platz 1.50  
 Galerie —.80  
 In der Abendkasse: Sperrpl. 3.25  
 1. Platz 2.25  
 2. Platz 1.75  
 Galerie 1.—  
 Vorverkauf in der Buchdruckerei H. Abendroth (Fernruf 138) rechte Seite, und in der Sparrhandlung G. Wittig (Fernruf 445) linke Seite.  
 Beginn des Vorverkaufs: Donnerstag, den 20. November, nachm. 4 Uhr. Tageskarten haben Gültigkeit.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Stelnherr-Konzert**  
 krankheitshalber bis auf weiteres  
**verlegt.**  
 Karten behalten Gültigkeit.

**Konditorei und Café Grube**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 2  
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.  
 Biere und Weine erster Firmen.  
**ff. Liköre.**  
 Bohnenkaffee, Schokolade, Kaffee, Torten und Gebäck in bekannter Güte.  
 Fernruf 549. Otto Grube.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz**  
 Donnerstag, den 20. November, von 7 Uhr an  
**feines Tanzfränzchen**  
 des Gessellschaftsvereins „Allweil Abel“.

**Schmidts Weinstuben, Ründritz.**  
 Mittwoch, den 19. November, abends 7 Uhr  
**großes Preis-Skaten.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein Louis Schmidt.

**Waldschlößchen Rüderau.**  
 Mittwoch (Büchse), 19. November, abends 8 Uhr  
 große Theateraufführung, Dir.: Paul Schöne, Chemnitz:  
**„Der Wilderer“**  
 Volksstück von durchschlagendem Erfolg in 5 Akten.  
 Spannend von Akt zu Akt.  
 Nachmittags 4 Uhr Wiederholung.  
 Vorverkaufskarten sind zu haben im „Waldschlößchen“:  
 Sperrpl. 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk.  
 Es ladet freundlichst ein Alfred Seutlich.

**Achtung!**  
 Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur angenehmen Kenntnis, daß ich von heute an **Wäsche aller Art zum Waschen und Feinplätten** annehme. Es ist mein Bestreben, meine Kundenschaft aufs höchste und reellste zu bedienen und bitte, mich gütigst unterrichten zu wollen.  
**Diga Marx, Gröba**  
 Streichacker Straße 25.  
 Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.

**Chorverein Riesa**

Sonntag, den 23. November 1919, abends 8 Uhr

**Konzert**  
 im „Stern“-Saale

Mitwirkung:  
 Sopran: **Lotte Eberwein**, Konzert- und Oratoriensängerin  
 Alt: **Senta Neumann**, Konzert- und Oratoriensängerin  
 Tenor: **Georg Speisbecher**, Konzert- und Oratoriensänger  
 Bariton: **Herst Krause**, M. d. V.  
 Bass: **Richard Seifert**, M. d. V.  
 Die ehemalige Garnisonkapelle, Riesa  
 Die Kapelle des leichten Artillerieregiments Nr. 19, Würzen  
 Leitung:  
**Iwan Schönebaum**

I. Teil: Gluck, Overture zu „Iphigenie in Aulis“ — Beethoven, „Die Ehre Gottes aus der Natur“ (Chor und Orchester) — Schubert, „Die Allmacht“ (Soll, Chor und Orchester) —  
 II. Teil: C. M. v. Weber, „Messe in G“ (Soll, Chor und Orchester)

**Eintrittskarten im Vorverkauf:**  
 Numerierter Saalplatz Nr. 1—316 (1.—12. Reihe) 5 M.  
 von Nr. 337 (13. Reihe) an 4 M.  
 Nichtnumerierter Saalplatz 2.50 M. — Galerie 1 M.  
 An der Abendkasse 25% Aufschlag.  
 Gelöste Karten können nicht zurückgenommen werden.  
**Vorverkauf für links gelegene Plätze:** Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36, Fernruf 107; **rechts gelegene Plätze:** Joh. Ziller, Buchhandlung, Hauptstr. 79, Fernruf 375

**muss man haben!**  
 Ich behalte, um ein Los zu erwerben. Preis des Loses 1 Mark. Auf 10 Lose gibt's ein Freilos. In allen durch Plakate kenntlichen Geschäften sind Lose zu haben!

**Hotel Höpfner.**  
 Direction Gehr Peters.  
 Saßtag, 19. November  
**Gastspiel Ernestine Münchheim**  
 in „Gespenster“  
 von Henrik Ibsen.  
 Anfang 8 Uhr. — Vorverkauf in der Buchdruckerei H. Abendroth (Tel. 138) und G. Wittig (Tel. 445) Sperrpl. 3.—, 1. Platz 2.—, 2. Platz 1.50, Galerie 1.—.

**1 Waggon prima Birkenreisigbesen**  
 hat preiswert abzugeben (auch Einzelverkauf)  
**Paul Beißte,**  
 GutsMuths-Str., Riesa (am Schloßhof).  
**Deckreisig**  
 verschiedene Wiederrufe in großen u. kleinen Sorten abzugeben  
**Biedler's Gartenbetrieb**  
 — am Schloßhof. —  
**Kl. Handgeschitten**  
 ist zu verkaufen  
 Schloßstr. 12, 1. r.

**Reinwollene Schwitter**  
 für Knaben u. Mädchen warm u. kassert haltbar  
 Reinwollene Kinder- u. Damen-Strümpfe Herren-Socken  
**Emil Förster**  
 Hauptstr. 30, Riesa, Apotheker  
**Franz-Ross-Haar**  
 kauft Arno Schreiber  
 Schloßstr. 23, neb. d. Schule.

**weiche Birnen**  
 vert. Obsthandlung  
**R. Eißner, Sidmarstr. 28.**  
 Zum Selbstwerden des Abnehmers verkauft  
**birnenes Beisenreiß**  
 für 1.00 Mk. pro Zentner,  
**weidene Faldinen**  
 für 2.00 Mk. pro Zentner.  
 Schloßhof, Riesa, bei Alt-Dorbern.

**Gasthof Sahnfeld.**  
 Donnerstag, d. 20. November ladet zur öffentlichen Ballmusik (Anfang 7 Uhr) freundlichst ein **G. Hornemann**.  
**Samms Restaurant Rüderau.**  
 Morgen Mittwoch großes **Preis-Skaten**  
 Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.  
**Restaurant Schloßhof**  
 zum Besuch bestens empfohlen.  
 GutsMuths-Platz.  
**Restaurant Schloßhof**  
 zum Besuch bestens empfohlen.  
 GutsMuths-Platz.

**Zum Totenfest**  
 empf. geschmackvolle Bäckerei in großer Auswahl  
**Konditorei Rieh. Karl.**

**Reine Seife!**  
 Auf Oktober u. November ist die Reine Seife abgehoben, soweit es nicht bereits abgehoben ist; es wird die Hälfte Seife u. die Hälfte Kernseife gegeben. — Außerdem empfehlen wir ausländische Kern- u. Feinseife zur Einbringung solange Vorrat reicht.  
**F. B. Thomas & Sohn**  
 Riesa, Hauptstr. 89  
 neben Rießer Bank.

**Feine Musikinstrumente**  
 Harmonium, Violinen, Saiten, Mandolinen, Gitarren, Klaviers, Sitar- und Blasinstrumente, Sprechapparat, Spielhof, usw. Katalog umsonst, erstl. Fabrikat.  
**Max Horn, Rüdow Str.**

**Bilder**  
 werden edig, oval u. rund eingeraut.  
**Maß.**  
**Daufler Str. 3. GutsMuths-Platz.**  
**Fitz, Straßen.**  
**Ballenhuhe jed. Art**  
 werden billig und schnell angefertigt bei Frau Schlimmer, Riederstr. 12, Riesa.

**Konserbenglas-Gummi-Ringe**  
 Glas u. Detail, an Händler u. Biedervertäuler in großen Mengen abzugeben.  
**Franz & Emil Müller**  
 Merzdorf  
 Fernsprecher Riesa 506  
 Riesa, Rail. Bldg. 1. Platz  
 Fernsprecher 731.

**Wäsche**  
 wird sauber geplättet.  
**Frau Köhler,**  
 R. B. Pl. 2.

**Auf diese Marke**  
  
 muss jeder Pferdebesitzer achten!  
 Sie ist das Garantie-Zeichen für die besten, silberfarbenen **Leoparden** oder **Original-H-Stollen**  
 Diese sind bis zu völlig Abnutzung Qualität unerreicht, daher die besten. Jeder Stollen trägt die Marke **H**.

**Paul Richter Gröba**  
 Fernruf Riesa 203  
 empfiehlt solange Vorrat reicht:  
**Pflaumenmus,**  
 Hausmachermare, Pfd. 3.50,  
**Kasernmehl,** Pfd. 1.90 Mk.  
**Paniermehl,** Pfd. 2.50,  
**Hershey, Vaneta u. Holländer Kakao,**  
 Pfd. 16.—, 18.— u. 20 Mk.,  
**Schokoladenmehl,**  
 1/2 Pfd. 7.— Mk.  
 Pfefferkuchen frei Haus.

**Gasthof Sahnfeld.**  
 Donnerstag, d. 20. November ladet zur öffentlichen Ballmusik (Anfang 7 Uhr) freundlichst ein **G. Hornemann**.

**Samms Restaurant Rüderau.**  
 Morgen Mittwoch großes **Preis-Skaten**  
 Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

**Restaurant Schloßhof**  
 zum Besuch bestens empfohlen.  
 GutsMuths-Platz.  
**Restaurant Schloßhof**  
 zum Besuch bestens empfohlen.  
 GutsMuths-Platz.